

INHALT

Worum es geht	
Einführung in diese Studie	19
Urfragen	20
Was verspielt wurde	25
Anfechtungen von außen	27
Anthropologisch und politisch beerbbar?	29
Anfechtungen von innen?	30
Was zu tun ist	32

ERSTER HAUPTTEIL

Gescheiterte Gespräche gestern:
Christologie im Streit um Geschichte, Offenbarung
und Mythos

A. Schlichtheit des Evangeliums – nicht Christologie: Adolf von Harnack	39
I. <i>Wider die Mysterien: Zurück zu den Ursprüngen</i>	41
1. Schlüsselerfahrung des jungen Harnack	41
2. Das entscheidend Christliche	43
II. <i>Die Geschichte der Präexistenzidee als ihre Kritik: Das »Lehrbuch der Dogmengeschichte«</i>	45
1. Was Harnack bekämpfte	47
2. Was Harnack bejahte	50
III. <i>»... ich denke nicht gering von der Präexistenz«: Der Apostolikumsstreit</i>	55
1. Der »eingeborene Sohn«: ein metaphysisches Wesen?	55
2. Wie über Präexistenz streiten?	57
IV. <i>Der doppelgesichtige Harnack</i>	59
1. Was ist das »Wesen« des Christentums?	59
2. Ratgeber des Kaisers und die Rolle im Krieg	61
V. <i>Harnack als Herausforderung heute</i>	66
1. Hätte Jesus das verstanden? Zur Legitimationskrise der Christologie	66
2. Was kann heute verstanden werden? Zur Plausibilitäts- krise der Christologie	67

3. Die neue Generation	70
B. Christologie – »abfließendes Gletscherwasser« nicht »stehende Lagune«: Karl Barth	71
I. <i>Geschichte oder Offenbarung? Barth contra Harnack</i>	71
1. Der Weltkrieg und die Folgen	72
2. Das Treffen in Aarau, April 1920	73
3. Mit dem Anfang anfangen oder was ist Theologie?	77
II. <i>Die »Theologie der Krise« und der Umbruch der Epoche</i>	79
1. Wirklichkeitszertrümmerung: Die Generation der Expressionisten	81
2. Präexistenz – Existenz: Chiffren eines Epochenbruchs	86
3. Sprengung der alten Ordnung: Neue Physik – Neue Musik	89
4. Zurück zu den Urformen der Schöpfung: Die Neue Malerei	94
5. Das Einströmen der Religionen: Neue Deutung alter Mythen	98
III. <i>Christologie im Zeichen des Expressionismus</i>	100
1. Von der Persönlichkeit Jesus zum ewigen Christus	101
2. Christologie als Protest	102
3. Über die »Niederlage aller Theologie«	104
IV. <i>Übergänge: Von »freier Prophezei« zum »Tunnel der Dogmatik«</i>	108
1. Die befreiende Wiederentdeckung der Orthodoxie	108
2. »Vorbei am ganzen Modernismus«: Theologiepolitische Frontstellungen	112
3. Wider die »Kreaturvergötterung«: Trinitätslehre als Anthropologiekritik	115
V. <i>Die große Synthese: »Kirchliche Dogmatik«</i>	117
1. Gott in Christus: Wie die »Gottheit Christi« verstehen? Der Horizont: Wider Katholizismus-Liberalismus- Faschismus	118
Die dritte Position in der Christologie	120
Die Gottheit Christi als unabweiteter Grund-Satz	121
2. Der Erwählende und der Erwählte: Präexistenz und Prädestination	122
Die Urentscheidung: Gnadenwahl des Vaters	123
Spekulative Verschärfung: Der präexistente Mensch Jesus	127
Wider den Schreckensgott: Gnadenwahl als »gute Nachricht«	129

3.	»Durch Ihn alles geschaffen«: Christus und die Schöpfung	130
	Schöpfung als Werk der Trinität	131
	Jesus Christus – Mittler, kein Mittelwesen	133
	Wider den Weltpessimismus: Schöpfung als gute Schöpfung	135
4.	Der Herr aller Zeit als Mensch in der Zeit	137
	Das Fallen der Zeitschranken	138
	Zeitstufen der Präexistenz	139
	Wider den Gott Chronos: Zeit als gute Zeit	141
VI.	<i>Karl Barth als Herausforderung heute</i>	143
1.	Die Summe des Evangeliums	143
2.	Die wahre Niederlage der Theologie	145
3.	Die politische Widerstandskraft der Christologie	146
4.	Die Legitimationskrise der Moderne	147
5.	Warum das Gespräch mit Harnack scheitern mußte	150
C.	Christologie im Schatten des Mythos: Rudolf Bultmann	154
I.	<i>Die Wende von der liberalen zur dialektischen Theologie</i>	154
1.	Anfänge im Zeichen der Religionsgeschichte	155
2.	Das Jesus-Bild der liberalen Theologie	157
3.	Abschied von einer Selbstillusion: der »historische Jesus«	158
II.	<i>Der Bundesgenosse einer Theologie »zwischen den Zeiten«</i>	159
1.	Das andere Bild vom Urchristentum	160
2.	Das andere Verständnis von Religion	161
3.	Die gemeinsame Front mit der dialektischen Theologie	163
III.	<i>Auf dem Weg zur eigenen Christologie</i>	164
1.	Abgrenzungen	164
2.	Präexistenz? »Wir bedürfen jener Vorstellung nicht mehr«	166
IV.	<i>Paulus und die gnostischen Spuren seiner Theologie</i>	168
1.	Der gnostische Mythos vom Erlöser	168
2.	Was Gnosis und Christentum verbindet	171
3.	Eigenprofilierung auf Kosten der Gnosis	173
4.	Wie man »Sohn Gottes« wird: Die Geschichte eines Titels	175

5. Erlösungsgrund: Der Sinn der Präexistenzaussage bei Paulus	178
V. <i>Johannes und der Mythos vom Offenbarer</i>	179
1. Hintergründiges zum Prolog: Der Mythos vom Logos	180
2. Das Paradox: Der göttliche Logos als Mensch Jesus	184
3. Präexistenz: die Nichtlegitimierbarkeit des Offenbarers	188
4. Existenzbegründung: Der Sinn der Präexistenz Christi bei Johannes	190
VI. <i>Der Streit um die Entmythologisierung</i>	193
1. Der Blitzschlag vom Frühjahr 1941	194
Was »erledigt« ist	195
Ein »mythologischer Rest«?	197
2. Der »Fall Bultmann«	200
Ein Häretiker?	200
Ernste Fragen	201
VII. <i>Versuch eines Dreiecksgesprächs zwischen Harnack, Barth und Bultmann</i>	202
1. Bultmann als Herausforderung heute	203
Ein unpräziser Mythosbegriff: Bultmanns schwacher Punkt	204
Dem Mythos gerecht werden: Bultmanns starker Punkt	206
2. Was Barth und Bultmann gegen Harnack verbindet	207
Konfrontierung des Menschen mit der Wirklichkeit Gottes	208
Präexistenz – nachmythologisch relevant	208
Entmythologisierung ja – Entpoetisierung nein	209
3. Was Harnack, Barth und Bultmann unterscheidet	211
Der Dogmengeschichtler	211
Der Dogmatiker	212
Der Exeget	213
4. Der entscheidende Streitpunkt zwischen Barth und Bultmann	213
Wie von der Gottheit Christi reden?	214
Der Bruch zwischen Exegese und Dogmatik	216
5. Rückfragen an Bultmann und Barth und eine Lanze für Harnack	217
Eine fragwürdige existentielle Reduktion	218
Eine fragwürdige dogmatische Überkomplexität	219
Der Jesus der Geschichte – ernst genommen?	220

ZWEITER HAUPTTEIL

Leitlinien der Schrift: Präexistenzchristologie im ökumenischen Gespräch der Schriftverständigen

A. Von Hiob zu Henoch: Das Alte Testament	225
Orientierungsmarken für ein Gespräch mit der Exegese	225
I. <i>Vom Urgrund der Schöpfung: Die Weisheit</i>	228
1. Eine Urfrage der Menschheit	228
2. Weisheit – woher kommt sie, was ist sie?	232
3. Die erste Krise der Weisheit: <i>Hiob</i> Der Einzelne und seine Fragen	235
Einschärfung des Weisheitsvertrauens	238
4. Krisenbewältigung: Das » <i>Buch der Sprichwörter</i> « Mythologisierung: Einfluß altorientalischer Göttinnen?	239
Hypostasierung: Weisheit als Zwischenwesen?	242
Hypostasierung: Weisheit als Zwischenwesen?	246
5. Der Sieg der »reaktionären Weisheit«: <i>Jesus Sirach</i> Der Kampf um die kulturelle Identität	248
Präexistenz der Weisheit als politisches Kampfmittel	248
Die Identifikation von Weisheit und Tora	250
Die Identifikation von Weisheit und Tora	252
6. Das Judentum von Alexandria: » <i>Buch der Weisheit</i> « Probleme mit der Assimilation	253
Präexistenz der Weisheit im Zeichen von Inkulturationsarbeit	254
Inkulturationsarbeit	256
7. Gefährdung des Monotheismus? Ein Prozeß der Verselbständigung	259
Dynamisierung des Gottesbildes	259
Dynamisierung des Gottesbildes	261
II. <i>Vom Urplan der Geschichte:</i> <i>Der Menschensohn/Messias</i>	262
1. Die Entstehung der Apokalyptik Ein politischer Schock	262
Die neue Hoffnung: Gottes Retter direkt aus dem Himmel	263
Die neue Hoffnung: Gottes Retter direkt aus dem Himmel	265
2. Wer ist der Menschensohn im Buche <i>Daniel</i> ? Die Sprache des Traums	266
Umstrittene Deutungen	267
Umstrittene Deutungen	268
3. Ein präexistentes Himmelswesen im Buche <i>Henoch</i> Die Konkretisierung der Hoffnung	270
Die Konkretisierung der Hoffnung	271
Apokalyptischer Pessimismus	273
4. Ein präexistenter Messias im Judentum? Apokalyptische Kreise	275
Apokalyptische Kreise	275

Rabbinische Kreise	276
5. Präexistenzaussagen als Krisen- und Endzeitphänomene	277
B. Von Jesus zu Johannes: Das Neue Testament	282
<i>I. Was glaubten die ältesten Gemeinden?</i>	283
1. Vom Felsenrund der Geschichte	283
2. Im Zeichen der Wiederkunft des Erhöhten	287
3. Hat Jesus sich als präexistenter Menschensohn verstanden?	290
Eine verwirrende Forschungslage	290
Konsens in Sachen Präexistenz	292
Das Gleichnis von den Weingärtnern	295
4. Jesus – die präexistente Weisheit? Zur Christologie der »Spruchquelle«	298
Menschensohn – aber ohne Präexistenz	298
Gottes Sohn – aber ganz unerwartet	300
Die Weisheit – aber ohne Spekulation	305
<i>II. Die älteste Aussage von der Präexistenz Christi? Phil 2,6–11</i>	310
1. Christus – präexistent wie ein gnostischer Erlöser? Bultmanns These heute	312
Was dafür spricht	314
Was dagegen spricht	317
2. Jesus – Kontrastfigur zu Adam?	320
3. Jesus – ein leidender Gottesknecht?	323
4. Christus – präexistent wie die Weisheit Gottes? Verblüffende Parallelen	326
Was der Text nicht sagen will	327
5. Ein Lied vom gekreuzigten und erhöhten Christus	330
Ein großes Stück Poesie	330
Die alles entscheidende Perspektive	332
Keine Präexistenzchristologie	334
Ein jüdisches Lied – Kontinuität mit den Urgemeinden	336
Der politische Ursprung der Präexistenzaussage	338
<i>III. Präexistenzchristologie bei Paulus?</i>	340
1. Wiederkunft zu Lebzeiten: der älteste Brief Ein bedrängendes Problem	342
Der erwartete Sohn	344

2. Das Kreuz und die Freiheit vom Gesetz: <i>Der Galaterbrief</i>	345
Eine befreiende Erkenntnis	346
Die Liebe des Präexistenten? Gal 2,20	347
Setzt Sendung durch Gott Präexistenz voraus? Gal 4,4	348
3. Über die Dialektik von Weisheit und Torheit:	
<i>Die Korrespondenz nach Korinth</i>	254
Die neue Front und das Wort vom Kreuz	355
Jesus – der »Herr der Herrlichkeit«? 1 Kor 2,6–9	357
Christus – in der Geschichte Israels? 1 Kor 10,4	359
Schöpfungsmittlerschaft bei Paulus? 1 Kor 8,6	365
Gottes Ebenbild – was heißt das? 2 Kor 4,4	374
Was meint: »Er, der reich war« 2 Kor 8,9	379
4. Gefangenschaft: <i>Die Briefe nach Philippi und an Philemon</i>	382
Über die Dialektik von Freiheit und Sklaverei	382
Wer ist der Herr der Welt?	384
5. Christus gleich Gott? <i>Der Brief nach Rom</i>	385
Die Sendungsaussage Rö 8,3	385
Ein Lob auf Christus als Gott? Rö 9,5	387
6. Das Erbe des Paulus in Sachen Christologie	390
Keine Präexistenzchristologie	390
Wie versteht Paulus Gottessohnschaft? Ein Blick zurück	392
IV. <i>Der Kontrapunkt in den Evangelien: Warum man von der Präexistenz Christi nicht erzählen konnte</i>	397
1. Die Erzählungen vom leidenden Gottessohn: <i>Markus</i>	398
Über Bultmann hinaus	398
Gottessohnschaft – aber richtig verstanden	400
Erste Korrekturen?	403
2. Jungfrauengeburt statt Präexistenz: <i>Matthäus und Lukas</i>	407
Transformationen der Weisheits- und Messiasstradition	407
Die Geistzeugung	409
Was Matthäus will	410
Was Lukas will	412
3. Wider den nur-himmlichen Christus?	416
Antidoketisch-antignostische Frontstellung?	417
Einfluß des gnostischen Thomas-Evangeliums?	418

V. <i>Er ist vor aller Schöpfung: Warum man die Präexistenz Christi bekennen mußte:</i>	
<i>Der Brief nach Kolossä</i>	421
1. Weltbild und Weltangst	421
2. Die Spannung: Text und Situation	424
3. Schöpfungsmittlerschaft – im Zeichen der Zeitenwende	426
4. Was heißt: »Bild des unsichtbaren Gottes«?	428
5. Was heißt: »Erstgeborener der Schöpfung«?	430
6. Das Ziel: Friedensstiftung	432
7. Ein Lied wider die falschen Beherrscher der Welt	434
VI. <i>Oszillationen: Vorausbestimmung und Vorausedistenz Christi in den neutestamentlichen Spätschriften</i>	437
1. »In Ihm hat er uns erwählt«: <i>Der Brief an die Epheser</i>	438
Eine Situation der Bedrohung	439
Die Erinnerungsbeschwörung	441
Setzt Prädestination Präexistenz voraus?	443
Das Ziel: Frieden zwischen Juden und Heiden	446
Liebe als Grund der Erwählung: Resumée	448
2. Das Vermächtnis der hellenistischen Synagoge:	
<i>Der Hebräerbrief</i>	450
Wider die Lässigkeit der nachapostolischen Zeit	451
Wiederholungskurs: Rückerinnerung an die Ursprünge	453
Aporien der Christologie?	456
Die Lösung: das Ende – der Schlüssel zum Anfang	457
Was heißt »Abglanz« und »Abbild«?	458
Kosmologie im Interesse der Soteriologie	461
3. Christusbekenntnisse in Zeiten der Verfolgung:	
<i>Der erste Petrusbrief</i>	463
Die Christenverfolgung unter Domitian	463
Rückgriff auf die Urzeit – Funktion des Durchhaltewillens	465
VII. <i>Die verwegene Synthese des Johannes:</i>	
<i>Die Erzählungen vom präexistenten Sohn auf Erden</i>	468
1. Eine merkwürdige Umkehr der Verhältnisse	469
2. Was unbestritten ist	472
3. Am Anfang: Jesus als Messias der Juden	475
4. Spiegelfiguren: der Täufer und ein Pharisäer	477
5. Blasphemie: Der Ausschluß aus der Synagoge	480
6. Spannungen unter Anhängern Jesu	483

7. Der Wärmestrom johanneischer Christologie	488
8. Der Prolog: Kein Götterdialog im Himmel	490
9. Der Gesandte – kein präexistentes Himmelswesen	494
10. Das Problem des Erzählers Johannes	496
11. Jesus gleich Gott?	500
12. Was heißt: »Ich und der Vater sind eins«?	501
13. Das Einzigartige des Johannes: Chancen und Gefahren einer Präexistenzchristologie	502
14. Ein Begriff wird geprägt – und die Folgen?	506
15. Ein Blick zurück und nach vorn	508

DRITTER HAUPTTEIL

Zum Gespräch mit der Gegenwartstheologie.

Die Funktion der Präexistenz

Christi für ein neues Gottesverständnis

A. Der Umbruch in der protestantischen und katholischen Christologie	516
I. <i>Christologie der Auferweckung: Wolfhart Pannenberg</i>	517
1. Abgrenzungen gegen Barth und Bultmann	518
2. Selbstoffenbarung als Schlüsselbegriff	519
3. Die ewige Einheit Jesu mit Gott: Präexistenz	520
4. Rückschlüsse auf Vorgänge in Gott?	525
II. <i>Entwurf einer »suchenden Christologie«: Karl Rahner</i>	530
1. Der christologische Grundansatz	531
2. Die Selbstunterscheidung Gottes	536
3. Von der Frage zum Problem der Präexistenz	538
4. Die Probleme konkret	541
5. Christologie systematisch – aber exegetisch?	543
III. <i>Ökumenischer Konsens in Sachen Gottessohnschaft</i>	547
1. Das Problem der klassischen Christologie	548
2. Was ist Ausgangspunkt und Sachkriterium der Christologie?	550
3. Die Bedeutung des Gottesverhältnisses Jesu	553
4. Die Bedeutung der Auferweckung Jesu	555

B. Christologie	
jenseits von Theismus und Atheismus	558
I. Selbstunterscheidung in Gott – Voraussetzung der Präexistenz?	558
1. Die notwendige Selbstunterscheidung Gottes von Gott:	
Eberhard Jüngels Rede vom »ewigen Sohn«	559
Wie Karl Barth und doch nicht	559
Liebe als Bedingung der Möglichkeit von Selbst- unterscheidung	562
Selbstunterscheidung Gottes von Gott begründet?	566
2. Die »ewige Liebesgemeinschaft zwischen Vater und Sohn«:	
Jürgen Moltmanns politische Christologie	568
Das Ärgerliche im Christentum	569
Trinität und Schöpfung im Zeichen der Liebe	572
Trinitarischer Ursprung der biblischen Geschichte?	574
Die »Gynäkologie Gottes des Vaters«?	580
3. Muß man die »gottesontologische Frage« stellen?	
Wilfried Joest	583
Die Gefahr, ins Unsagbare zu geraten	584
Begründete Zurückhaltung	586
II. Die Unableitbarkeit und universale Bedeutung Jesu: Wege einer geschichtlichen Interpretation der Präexistenzaussagen	587
1. Gottes Sohn in der Zeit: Zur Christologie Walter Kaspers	588
Revolution im Gottesverständnis	588
Durchbrechung von Schicksalszusammenhängen	590
Die transzendente Möglichkeitsbedingung	591
2. Der einzigartige Anspruch Jesu: Zur Christologie von Hans Küng	594
Der Streit um Jesus – ein Streit um Gott	596
Wie Gott heute verstehen?	598
Vom Ende zum Anfang	601
Der Streit um die Gottessohnschaft Jesu	602
3. Die »Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu«:	
Zur Christologie von Edward Schillebeeckx	606
Die Geschichte einer Erfahrung	606
Die christologische Krise	608
Worum es geht	609

Wie die Einheit von Gott und Mensch in Jesus verstehen?	611
Was heißt: Jesus ist »der ewige Sohn«?	614
Der kirchliche Konflikt um die Christologie	617
Ein Verhör in Rom	619
Wider die befremdliche Sicherheit:	
Die kritische Funktion der Theologie	622

Epilog

Was heißt: Ich glaube an Jesus Christus – Gottes ewigen Sohn? Antwortversuche und künftige Gesprächsfelder

1. Rabbi – bist du es?	628
2. Was bleibt von Harnack, Barth und Bultmann?	631
3. Dogmatik als konsequente Exegese	634
4. Der spezifische »Blick« des Neuen Testaments	637
5. Die Ostererfahrung als Frage nach dem Ursprung Jesu	639
6. Jesus von Nazaret – als ewiger Sohn	640
7. Was heißt: »Aus dem Vater geboren vor aller Zeit?«	645
8. Der »ewige Sohn« und die »Sohnschaft« aller Menschen	654
9. Der angefochtene Glaube: Christus als Grund der Schöpfung	658
10. Wie mit Juden über die Präexistenz Christi sprechen?	666
11. Präexistenz und Poesie: Meditationen über Christus- gedichte von Eduard Mörike, Kurt Marti und Paul Celan	671
12. »Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes«: Meditationen über die Christusbilder von Paul Klee und Alexej Jawlenski	683
Ein Wort des Dankes	693
Dokumentation	697
Register	829